

LESSING: *Feind im Land.*

Streifband des Verlegers:

- »Das fabelhafteste Buch, das ich je gelesen habe!« (Hugo Stinnes.)
- »Köstlich!« (Reichspräsident Ebert.)
- »Dégoutant!« (Général Dégoutte.)
- »Faustischer Inhalt in magischer Form.« (Oswald Spengler.)
- »In der Tat, sublim!« (Thomas Mann.)

Im übrigen eine oft sehr witzige Satyre, die gefestigter und saftiger wohl Mynona hätte schreiben können. Nicht immer kommen die Gedanken dem einzig richtigen Mann, wenn sie auch bei Lessing ebenfalls nicht schlecht aufgehoben sind!

BROD: *Sternenhimmel.* Das erste Wort in dem Buch heißt »Goethe«, der erste Satz: »Der Künstler wird mißverstanden.« Dies Künstlertagebuch Brod's führt uns in die letztvergangene Kunstepoche zurück, für die wir uns natürlich zur Zeit am wenigsten erwärmen können. Etwas für Leute, die gern in alten Poesiealbums und Fotosammlungen herumblättern! Sie finden manches Andenken aus Jugendzeiten.

BROD: *Leben mit einer Göttin.* So etwas ist nicht jedermanns Sache! Die meisten Menschen sind über ihre Affären mit »Göttinnen« diskreter, sie erscheinen ihnen auch nicht wichtig genug — zum Schildern oder gar Schießen.

THOMAS MANN: *Die Erlebnisse des Hochstaplers Krüll.* Ein erstes Kapitel! Und die weiteren?

KASIMIR EDSCHMID: *Die Engel mit dem Spleen.* Das Buch beginnt:

»Ich warne unbefangene Leute, sich in diese Geschichte einzulassen, die sich aus Kriminalitäten und Unwahrscheinlichkeiten zusammensetzt und vielleicht nicht einmal zeitgemäß erscheint.« — Ich habe dem nichts hinzuzufügen!

LEONARD FRANK: *Der Bürger.* Nur ein Roman, trotzdem die heutige Zeit eine tiefere Behandlung dieses Problems erforderte. Leider biegt der Roman zum Schluß auch noch von den krassesten Konsequenzen ab. Er ist selbst bürgerlich sentimental und nicht unerbittlich stark. Er fesselt trotz der genannten Fehler.

IGNAZ JEZOWER: *Die Rutschbahn.* Motto: Das Leben ist eine Rutschbahn! Eine amüsante Reihe von Abenteurern aller Zeiten und Länder, ein Seitenstück zu Szittyas »Raritätenkabinett«, das Herr v. Wedderkop schon in dem vorigen Heft (nicht nach dem Geschmack des Verfassers) gelobt hat. Jezowers Buch ist technisch mit seinen Bildertafeln, Faksimiles u. G. Groß' Zeichnungen weit fertiger als Szittyas.

E. E. KISCH: *Klassischer Journalismus.* Auch eine bunte und amüsante Reihe von journalistischen Bravourstücken von dem alten Herrn Plinius, der das bekannte Kapitel für Richters »Lehrbuch der lateinischen Sprache für Gymnasien« über den Untergang von Pompeji schrieb, bis zur Polemik von Jean Jaurès. Solche Sammlungen haben ihre Vorzüge und — — Fehler. Ihr hauptsächlichster Mangel ist meist der Verfasser, der dabei doch die größte Rolle spielt und dem die Wahl oft zu schwer fällt.

*Tagebücher der Henker von Paris.* Eine so lange Reihe sehr dramatischer Berichte, daß man schnell abstumpft. Eine Auswahl wäre mehr gewesen!